

Cambridge University Press  
978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2  
Friedrich Gottlieb Welcker  
Excerpt  
[More information](#)

---

# Einleitung.

Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

Es sind dreizehn große epische Gedichte welche dieß Buch, neun welche zunächst dieser zweite Theil umfaßt. Wir unterscheiden diese dreizehn Gedichte nebst der Ilias und der Odyssee an ihrer Spitze von den Hesiodischen, die von Anfang an und bis etwa zur 30. Olympiade herab, bis zu welcher und darüber hinaus auch jene Homerische Klasse reicht, in ihren verschiedenen Arten darin übereinkommen, daß sie mehr zu belehren, das Wissen zu bereichern und zu verbreiten als zu unterhalten und zu ergötzen verfaßt waren und vom eigentlichen und großen Epos nach Art des Homerischen wenigstens keine bestimmten noch berühmten Proben darbieten. Wir unterscheiden sie zugleich von der übrigen genealogischen Poesie des Alkos, Kumelos, Kinäthos und Andros: aber auch von der einem Theil von ihnen ebenfalls noch gleichzeitigen Herakles des Pisander, welchen Panyassis zum Vorgänger hatte, und der Theophrast, auch von neueren Arten epischer Poesie wie sie durch Solon und Aristaeos ohne dauernden Erfolg, durch Chörilos, durch Antimachos mit viel Ruf unter den Gelehrten aufgekomen sind, nachdem eine Klasse der Unterrichteteren sich ausgeschieden hatte. Von einem Theil der Hesiodischen Gedichte war ein Uebergang zur Logographie zu machen, welche die Wißbegierigen und besonders den Geschlechtsadel, nicht von den Homerischen, welche alle Welt angienge. Die Vorstellung von einem Uebergang des cyclischen Epos zur Logographie oder von dem Ursprung der letztern aus jener Dichtart, diese Ansicht, die bis vor nicht vielen Jahren von namhaften Gelehrten gehegt wurde, darf man nur an die Theorie des Aristoteles 1) von dem Unterschiede des poetischen Mythos und der Geschichte halten, nach welcher die Logographie doch hinstrebt, um sich zu überzeugen wie falsch sie sey. Die frühzeitige genealogische Poesie

1) Pot. 10.

Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

## 4

## Einleitung.

und die Logographie stellen durch den Gegensatz die Natur der cyclischen Gedichte in das Licht. Erst zuletzt nahm das Epos des Cyclus einige Bestandtheile auf, die es besser den Logographen überlassen hätte, die Nosten eine Kolophonische und eine Molossische, die Telegonee eine Thesprotische Sage. Die Rypria haben die Mysische und im Palamedes die vermuthlich Euböische Sage, die sie enthielten, in die Troische Fabel selbst so glücklich einzuschmelzen verstanden, daß sie vom alten Guß der Sage wenig abstehen. Die Logographen freilich nahmen auch die Geschichten des Epos in ihre umfassenden Erzählungen auf, wie z. B. Pherekydes und Hellanikos die des Troischen Gedichtkreises in ihre Troika 2), und es ist ja bekannt daß noch die Chronologie das Jahr wann die Amazonen dem Priamus zu Hülfe kamen, Jahr und Tag der Einnahme der Stadt bestimmten, daß Diodor die Kluipersis als Geschichte erzählt (13, 82) und dergleichen mehr. Aber mitten unter den andern Fabeln und Geschichten, die eine dichterische Behandlung nicht erhalten hatten oder ihrer nicht fähig waren, ohne Entfaltung der Handlung, Schilderung der Charaktere und der Leidenschaften, ohne den innern poetischen Zusammenhang, die Gespräche, die Motive und die Ideen, hatte der Auszug von anscheinend geschichtlichen Namen und Sachen mit den Gedichten nach deren eigentlichem Wesen keinen Zusammenhang mehr. Man könnte eben so gut sagen von Homer und dem cyclischen Epos sey der Uebergang zu Grammatik und Schulunterricht gemacht worden, weil sie dazu verwandt wurden.

Die Ilias und die Thebais, wenn wir so in weiterem Sinn die sämmtliche die beiden Kriege angehende Poesie nennen wollen, haben eine so große Entwicklung erhalten daß es Wenigen einfällt auf die frühesten und einfachsten Gestalt dieser Dichtungen zurückzugehn. Und doch liegt jedem dieser sogenannten Kreise zuletzt nur ein Heldenlied, das möglicherweise

2) A. Matthäi de Pherecydis fragm. in F. A. Wolf's Analekten I, 330, Preller de Hellanico Dorp. 1840 p. 19—22.

Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

## Einleitung.

5

gar nicht lang war, zu Grunde. Die mechanische Erklärungsweise, die in der Ableitung der Wortformen einer aus der andern, der Bildkunst aus Hermen oder andern zuerst versuchten, allmählig vervollständigten Theilen des Körpers und in der Erklärung andrer Erscheinungen so lange geherrscht hat, ist Schuld gewesen daß zu oft auch das Organische der Sagen verkannt wurde, in denen, wie in Allem was die Natur und des Menschen erfinderischer Geist bildet, das Ganze eher da ist als die Theile oder alle Haupttheile zugleich da sind. Man betrachtet die dichterischen Sagen als allmählig entstandne, zufällig und willkürlich vermehrte Aggregate, während doch aus dem innersten Lebenskeim einer jeden alle Entfaltung naturgemäß hervorz wächst. Wer diesem natürlichen Wuchs nachspüren will, kann auch auf die letzten Aeste, den Stamm und die Wurzeln wieder zurückgehn.

Wenn wir auf diese Art den natürlichen Zusammenhang oder die Grundbestandtheile der Troischen Sage betrachten, so stellt sich uns dar die Einnahme einer Bestie, der Bund der Achäer unter Agamemnon gegen die Macht des Priamos, als Ursache die Entführung der Helena, als größte Schwierigkeit der Streit zwischen dem Heerführer und dem Haupthelden und nach allen Siegen des furchtbaren Peliden und nach seinem Tod die Einnahme der Stadt, nicht durch Gewalt, sondern durch die List des Odysseus. Dieß alles ist untrennbar, das ursprüngliche Ganze.

Die meisten dieser Züge oder ähnliche, sogar mehrere vereinigt kamen auch in andern Heldenliedern vor, wie denn selbst der Achilleus in dem Meleagros eines in der Ilias episodisch aufgenommenenen herrlichen Liebes ein merkwürdiges Vor- oder Seitenbild hat. 2\*) Nur von Einnahme einer unbezwinglichen Bestie durch eine List ist kein andres Beispiel bekannt, eben so wenig kommt die wunderbare List durch Versteck von bewaffneten Kriegern in einem hölzernen Pferd sonst irgendwo vor.

2\*) Th. I S. VI.

Diese Dichtung zu erklären sind im Alterthum und in neueren Zeiten viele vergebliche Versuche gemacht worden 3). Es scheinen darin zwei Reime zusammen gewachsen oder zwei Anlässe aus der Wirklichkeit verknüpft zu seyn, eine der wahrtesten alten Kriegslisten, durch einige heimlich in die Beste gefangte Männer die Belagerer zu unterstützen, und ein Gebrauch fast aller oder doch der meisten Barbaren, wie Polybius sagt indem er über das Dankfest des hölzernen Rosses in Rom spottet, entweder beim Anfang eines Krieges oder bei einer Hauptunternehmung ein Pferd vorher zu opfern und von dem Fall des Thieres ein Zeichen des Ausgangs abzunehmen 4).

3) Bei Servius ad Aen. II, 15. Pausanias steht dahinter eine Belagerungsmaschine I, 23, 10, *μηχάνημα ἐς διάλυσιν τοῦ τείλους (ὅτι ἦν), οἷδεν ὅστις μὴ πᾶσαν ἐπιπέσει τοῖς Φρουρῖν εὐθελίαν.* Heyne Aen. II exc. 3 erklärt aus der alten Sprache, wonach Ross ein Schiff und eine glückliche Fahrt bedeute, und ist darin mit Euphorien bei Lydus de mens. II p. 124, der einen Namen des Schiffs das Ross vermuthet, einigermaßen zusammengetroffen. Die Schiffe, worauf der Angriff von Tenedos her erneuert wird, und das Ross, worin auf der Burg heimlich die Tapfersten verborgen sind, bleiben zweierlei. Noch weniger leuchtet eine neuere Erklärung ein (von Völkler Allgem. Schulzeitung 1831 S. 334), die sich auf den sonst vorkommenden Kampf von Poseidon und Athene gründet und in der Einnahme durch das Ross den Sieg des Poseidon über die Athene erblickt, die doch dem Odysseus die List eingiebt (Il. XV, 71. Od. VIII, 456) und dem Epeios das Ross zimmern half. Auch rathen Saakoon, der Priester des Poseidon, und Aeneas, den dieser in der Ilias rettet, das Ross zu vernichten. Vorher hatte E. Rückert (Dienst der Athena S. 174) aus dem Ross auf einen Cult der Athene Hippia in Troja geschlossen. In der Odyssee VIII, 509 ist bei dem nicht ausgeführten Vorschlag es zu weihen von Seiten der Troer nicht die Athene genannt, sondern die Götter überhaupt (*μὲν ἄγαλμα θεῶν θελήσιον εἶναι*), und die Achäer dachten gewiß nicht einer Athena Hippia mit dem Rosse zu dienen. Uebrigens wird das Ross der Athene geweiht bei Euripides Tr. 540, Virgil II, 183, Quintus XII, 378. Später erklärt Rückert die Sage als Umdeutung eines Orakels der Sibylla, daß Troja durch die zu Schiffe kommenden Achäer untergehn würde, Trojas Ursprung Blüthe und Untergang 1846 S. 239. Fabelhaft in allen Punkten war es, wie auch gesehen ist, das Ross zum Symbol des Poseidon als Gottheit der Belagerer zu machen, durch deren Hilfe das den Poseidoncultus abweisende Troja endlich erlegen sey, so daß nicht eine Heldenmähre erzählt, sondern ein Räthsel aufgegeben wäre.

4) Fragm. ab A. Maio ed. p. 12 (15 ed. Geel.) Bei diesem Fest wurde dem Mars ein Ross geopfert, Plutarch. Romul. Fest. v. October equus. Der Opfer- und Wahrsagungsgebrauch bei den Barbaren möchte von Polybius allgemeiner genommen seyn als er ihn hätte nachweisen können, ist wenigstens in dieser Ausdehnung und Uebereinstimmung sonsther nicht bekannt.

Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

## Einleitung.

7

Auch hier wurde ein Roß dargebracht zu einer großen Probe und zum wirksamsten Aufmunterungszeichen.

Für die Ausdehnung und Entfaltung dieses Grundstoffs waren in ihm selbst die Bedingungen günstiger als in irgend einem andern der altgriechischen gegeben in der Größe des Unternehmens und in der dadurch nothwendigen Zusammensetzung der beiden Heere aus Bundesgenossen. Aber wir unterscheiden, was das Alterthum nicht that, daß die Sage sich nicht auf die Zeitgenossen beschränkte, sondern je mehr sie sich entwickelte um so mehr in ihren Kreis auch beliebte Helden aus andern und älteren Kreisen in sich aufnahm und sie neben den Agamemnon und Priamos stellte. Dieses Zusammenbringen der gefeierten Namen und bekannten Charakterbilder aus den verschiedenen Sagen in immer neuen Verbindungen erfolgt nach einem allgemeinen Gesetz und Gebrauch unter allen Völkern in ihrer Sagenpoesie. Die Jagden der alten Heroen, die Leichenspiele des Pelias, des Amphidamas und andere, verglichen unter sich und nach den Erzählungen verschiedener Zeitalter, machen diesen Dichtergebrauch am leichtesten augenscheinlich: doch wurde er mit gleicher Freiheit auch auf Seefahrten, wie die der Argo, und auf Kriegszüge, auf alle Verhältnisse angewandt, unter denen merkwürdige, anziehende Personen zusammentreffen konnten, z. B. die Hochzeit des Peirithoos, die Freireisen um Hippodamia, Alkmene, Helena, die Schule des Chiron. Einen Amphiaraios läßt auch diese letztere sich nicht entgehen; er ist bei den Argonauten, bei der Kalydonischen Jagd, bei den Leichenspielen des Pelias, weil er in der Thebais die Hauptperson war. In Pelous, Telamon, Meleagros, Theseus, Teiresias und andern Heroen und Sehern, am allermeisten an Herakles kann man sehr leicht dieses Spiel der Sagedichtung, daß sie Hauptpersonen in verschiedene Sagenkreise einfließt,

Die Skythen opferten Pferde dem Kriegsgott nach Herodot IV, 62, die Perser opferten Pferde nach Pausanias III, 20, 5. Pferdeorakel kommen früh bei verschiedenen Völkern vor, aber nicht gerade in Bezug auf den Krieg. S. Rückert Athene S. 91 f.

verfolgen. Auf diese Art hat auch die Ilias selbst bedeutende Personen an sich gezogen, vornehmlich den Nestor, den Sarpedon, der auch gleich jenem drei oder auch sechs Menschenalter durchlebte, indem die Sage selbst schon auf deren häufige Wiederkehr aufmerksam geworden war 5), auch einige Helden des Thebischen Kriegs, den sie als früher anerkennt, den Diomedes, Thersandros, Euryalos 6). Jasons Sohn Cuneos schickt den Atreiden wenigstens Wein von Lemnos 7). Alle Personen und Verhältnisse, die mit Wahrscheinlichkeit aus der Zeit des Kriegs selbst oder mit Täuschung aus irgend einer früheren in seine Geschichte gezogen sind und die sich, je stärker und je längere Zeit hindurch er die Menschen beschäftigt und anzieht, um so manigfaltiger vermehren, wie wir an den Amazonen und Aethiopen im auffallendsten Beispiel sehen, machen den Stamm aus, der immer höher und breiter anwächst. Aber mit dem Stamm wächst der Baum zugleich auch immer fort in die Wurzeln, mit denen wir den Ausgang und die Ursache vergleichen. Denn auf das Ganze ist immer die verständige Neugierde gerichtet und besonders hielten die Griechen gern auf Anfang, Mitte und Ende ihre Aufmerksamkeit fest. 8) Daher ist es nach dem naturgemäßen Wachsthum, nach der einfachen Gesetzmäßigkeit und Gründlichkeit der Griechischen Sage überhaupt nicht zu verwundern, daß in der Troischen nach dem Achilleus sie nichts mehr beschäftigte als Odysseus, der Zerstörer der Stadt,

5) Dietrich von Bern geht drei Jahrhunderte durch die Sage, drei hundert Jahre lebt der Serbische Marko, drei Menschenalter giebt Saro dem Stärkoder, dem nordischen Hercules, der in der Brawallaschlacht schlägt. Vgl. die beiden ältesten Deutschen Gedichte durch die Brüder Grimm S. 66 f. Ueber Nestor s. Th. I S. 333, und daß die früheren Erklärungen seiner drei Menschenalter falsch waren, ist gezeigt in der Zeitschr. f. d. Alterthumswiss. 1836 S. 1050—52. Die gelehrter als die Sage seyn wollten setzten einen ersten, zweiten, dritten Minos, Dryphens, zwei Telamone u. s. w.

6) Euripides Iph. Aul. 239 läßt den Adrastos selbst mit Agamemnon ziehen, wie spottend der Willkür der alten Dichtung in dieser Hinsicht.

7) Il. VII, 468. 8) Euripides El. 902 τὴν ἀρχὴν — ποίας τελευτίας, τίνα μέσον τάξω λόγων; Hippocrates de dec. habitu I p. 72 Kühn. αὐτὴ γὰρ ἀρχὴ ἐν λατρικῇ καὶ μέσα καὶ τέλος.

Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

## Einleitung.

9

und Helena, die Ursache des Kriegs. Nach diesem großen Bezug auf das Ganze sind die großen Anstalten im Götterrath, auf dem Pelion bei der Hochzeit des Peleus und auf dem Ida bei dem ländlichen Gehöfte des Paris getroffen worden um die Entführung der Helena aus Sparta einzuleiten und Andros, wie der Eidbund, hinzu erfunden worden, um diesem Theil der Geschichte eine verhältnißmäßige Breite und Würde des Inhaltes zu geben: und nach demselben unbewußt, aber verständig und wahrhaft kunstmäßig wirkenden Motiv wuchsen zugleich mit den Geschichten der Kämpfe Odysseen des unter allen Umständen probekhaltigen Rathes und der unerschöpflichen Aushülfen an, wonach der letzte Theil sich erweiterte und zu einem Ganzen für sich vollendete.

Auf die Mitte der Begebenheiten richtet sich natürlich bei der inneren Ausbildung der Romanze zuerst die Lust der Erzähler und die Theilnahme der Hörer und sie wird auch an Geist und Kraft nothwendig, wo nach natürlichem Sinne die Entwicklung vor sich geht, immer hervorragend bleiben. Da wir auch von einem Ausbau der Sage reden können, so ist die Ilias als der Hauptbau zu betrachten, welchem Seitengebäude in den Gedichten über die Helena und über die Einnahme der Stadt gegeben worden sind, weit später in ihrer Vollendung, in Folge der Wirkung welche die himmelansteigende Gestalt des Mittelbaus fortwährend ausübte, indem man ihn durch neue zu beiden Seiten bezüglich aufgeführte Flügel zum größeren Ganzen erweiterte. In demselben ächt und eigenthümlich homerisch-cyclischen Geiste sind auch Oedipodee, Thebais und Epigonen zusammengedichtet worden. Auch von diesen war das mittlere Epos in der Ausführung das älteste und bedeutendste und die Oedipodee wie die Kypria, welche die Geschichte des Kriegs von ihrer Mitte auf den Anfang zurückführten, vermuthlich später als die Epigonen und die Persis, da die Neugierde von der höchsten Spannung des Kampfes zunächst nach der Entscheidung drängt und auf die Anlässe und alles Frühere



Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

erst dann sich lebhafter wirft wann sie durch die Auflösung und die Entscheidung der Geschehnisse für die Theilnahme an den Anfängen gewonnen und erwärmt ist und da wir bei dem volksmäßigen Zusammenhang und Einverständnis der Dichter und der Hörer in dem Fortschritt der innern Ausbildung der Sage auch in den längsten Zeiträumen die natürliche Erfahrung des Einzelnen als maßgebend annehmen dürfen. Ein größeres Verlangen nach der Vorgeschichte, ein größeres Gefallen daran den Anfang, der in keiner guten Geschichte fehlt, aber nur kurz berührt seyn kann, in helles Licht zu setzen und für sich auszuschnücken entsteht erst durch den Reiz der aus verborgnem Keim erwachsenen Thaten und Leiden: ja die handelnden Personen werden oft bis in ihre späteren, der Handlung ganz fremden Verhältnisse begleitet ehe man nach ihren früheren Begebenheiten fragt. Erst wenn über einer ganzen Reihe von Geschichten der Geist zur Uebersicht und Betrachtung gelangt ist, fodert er eine gleichmäßige Ausföhrung auch nach dieser Seite: dann versenken die Wurzeln der Dichtung sich immer tiefer, alle Hauptumstände werden deutlicher motivirt, auf ansehnlichere Art eingeleitet, wie z. B. das Urtheil des Paris durch seine Aussetzung im Gebirg, durch den Rath der Themis, die Entführung der Helena durch den Eidsbund ihrer Freier, der Zug gegen Troja durch die Werbungstreife des Menelaos und Odysseus. Je mehr einzelne Grundzüge der Geschichte durch erhöhte Ausföhrung wirkten und lebendiger Zusammenhang im Einzelnen sich fühlen ließ, um so stärker mußte der Reiz seyn eine ähnliche gründliche Ausföhrlichkeit nach allen Seiten hin anzuwenden. Ilias und Thebais waren in den von der Idee oder dem poetischen Instinct beherrschten Vereinen der Hauptwerke die beiden großen Nationaltempel der epischen Poesie. Diese beiden großen Trilogieen liefen der sittlichen Idee nach, gemäß der älteren, strengeren Ansicht auf göttliche Rache hinaus: die dramatischen des Aeschylus gehn zum Theil wenigstens in einer Vermittlung und Versöhnung auf. Daß in der Troischen die

Cambridge University Press

978-1-108-02137-1 - Der Epische Cyclus, Volume 2

Friedrich Gottlieb Welcker

Excerpt

[More information](#)

## Einleitung.

11

Mittelhandlung sich noch in mehreren Schlachten nach der Ilias mit der Zeit fortgesetzt hat, beschränkt die Richtigkeit der gebrauchten Vergleichung, wie denn selten eine ganz trifft. Wir müßten folgerichtig sagen, daß zwischen Hauptgebäude und Flügel zu verschiedener Zeit noch schöne neue Anbauten gemacht worden sind. Arktinos ist veranlaßt worden mit der Persis selbst eine Fortsetzung des Kampfs in der Art zu verbinden daß das Ganze, mit Unterordnung des Odysseus, zu einer zweiten Achilleis geworden zu seyn scheint; und Lesches hat mit der Einnahme durch den Odysseus eine andere Fortsetzung der Ilias verbunden, in welcher dagegen Odysseus auch schon der Held ist. Dieß wird uns abhalten irgend einer Vergleichung aus der Natur oder dem Kunstgebiet eine zu starre Anwendung zu geben: aber trotz dieser freien und eigenthümlichen Behandlung in zwei Gedichten sehr verschiedener Zeit und wenn dazwischen auch manche andre gelegen hätten und andre selbst vorausgegangen wären, die aus dem reichen Stoff dieser Sage noch andre selbständige Entwürfe zusammengesetzt hätten, so bleibt dennoch Grund genug übrig zu der Bemerkung im Allgemeinen, daß die einfachste Behandlung beider Sagen in ihrer Urgestalt bei der Ausbildung im Laufe mehrerer Jahrhunderte nach ihrer natürlichsten Haupteintheilung immerfort im Verhältniß der angewachsenen Theile hindurchblickt. In den natürlichen Organismus der Sage hat der einzelne Dichter ungefähr so viel eingegriffen wie ein sinniger Gärtner den natürlichen Wachsthum der Pflanze nach seinen Gedanken regelt und gestaltet. Um den geschlossenen Kreis der ersten Anlage haben immer weitere Kreise sich eröffnet, immer aus dem Innern heraus ist nach allen Seiten die Entwicklung vorgeschritten.

Neue Personen ohne Rücksicht auf die Zeiten in ihre Erweiterungen hereinzuziehen, hatten die späteren Dichter dasselbe Recht wie Homer und die noch früheren. Nur in Bezug auf die im Epos behandelten, an die Argonen gebrachten und daher allgemein bekannten Sagen sind die örtlichen neu, wie deren